

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	6 (1880)
<b>Heft:</b>	44
<b>Rubrik:</b>	Feuilleton : Pomeranzia Liebermann an Emerentia Gleichschwer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Troß alledem.

Troß alledem und alledem —  
Ihr Herren, hört des Volkes Wort;  
Noch hält es an der Freiheit Hört  
Und rächt den Treubruch, falschen Rath,  
Rafft es sich auf zur eig'n'nen That. —

Troß alledem und alledem —  
Und flöß' vom Mund Euch Honigseim;  
Das Volk hält fest am alten Reim:  
Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,  
Weil niemals er die Wahrheit spricht. —

Troß alledem und alledem —  
Und liegt zu Füßen Euch das Land  
Und beugt sich tief der Unverstand,  
Glüht ein Gefühl doch selbstbewußt  
Der Freiheit noch in Schweizerbrust. —

Troß alledem und alledem —  
Die Ehrlichkeit bleibt unser Schmuck,  
Verkauft sich nicht dem Händedruck;  
Und dingt das Gold auch manchen Knecht,  
Das Volk ist Herr, sein ist das Recht. —

Troß alledem und alledem —  
Noch lebt in uns der alte Geist,  
Der Recht und Wahrheit immer preist,  
Der aller Sklavenketten Feind,  
Der Geist, der Unrecht stets verneint. —

Troß alledem und alledem —  
Es hält der Eidgenossen Stamm  
Fest an dem Revisions-Programm:  
Ob Herr und Söldner Wehe schrei'n,  
Das Volk ist Herr und will es sein. —

## ( Europäische Buchbinder-Nachrichten. )

Die **Schweiz** macht gegenwärtig viel im Brochieren und hestet sich an verschiedene Vorschläge. Dabei kommen aber mancherlei ganz unglaubliche Verbindungen vor.

Die **Türkei** ist noch immer ungebunden. Es fragt sich nun, ob sie sich im englischen, französischen oder griechischen Einband besser ausnimmt. Das Berliner Löschpapier wird sich bald in Knallpapier verandeln.

In **England** ist in der Neuzeit mancher beabsichtigte Goldschnitt, des mangelhaften Materials wegen, mißrathen.

**Rußland.** Die Pressungen auf russische Manier finden keinen Beifall. Ebenso haben sich die Lederrücken als unzureichend bewiesen. Ganze russische Werke sind aus den Leim gegangen. Die Volksausgabe: „Czaarenmacht“ wird nächstens zur Matulatur geworfen werden.

In **Berlin** wird das Schicksalsbuch von immer neuen Polizeiamaßregeln durchschossen.

In **Spanien** ist das Werk, welches neulich das Licht der Welt erblickte, in Leinwand gebunden worden. Bergoldungen machen sich bemerkbar.

In **Preußen** wechseln die Portefeuillearbeiter in rascher Reihenfolge. Der Weltmeister verrichtet einen großen Theil der Arbeit selbst, doch soll ihm der Kleister sauer geworden sein.

Wir sehen uns veranlaßt, zu erklären, daß die Nachricht der Blätter, der russische Czaar habe mit der Fürstin Dolgoruki eine Messealliance begangen, unrichtig ist, da es schon längst offen zu Tage liegt, daß beide einander vollkommen — ebenbürtig sind.

## ( Kleine Räthselfragen. )

Warum nennt man in Norddeutschland die Schnellzüge: „Courierzüge“?  
Antwort: Weil sie den Doktoren Gelegenheit zum Kurieren geben.

\* \* \*

Warum hat sich der Klerus von der Kölner Domfeier fern gehalten?  
Antwort: Er fürchtete, wieder in's Gedränge zu kommen.

## ( Zum deutsch-österreichischen Bündniss. )

Auf diesem Bündniss, heisst es, ruht  
Der Frieden jetzt der Welt,  
Und darum geht's den Völkern gut,  
So lang' dies Bündniss hält.

Doch weh'! Sie hat ein grosses Loch,  
Die Freundschaft war nicht echt.  
Ein Jeder schreit: »Ich bin der Koch  
Und Du, Du bist der Hecht!«

Vertragt Euch doch, Ihr Herren, fein,  
Deckt friedlich Euern Tisch:  
Des Volkes Blut gibt Euch den Wein,  
Sein Leib Euch Fleisch und Fisch.

Dir nur, sie haben uns sogar den eine Frau suchenden „Beilchenstreffer“ vom Platz verbrängt und nicht einmal „den langen Israel“, der doch auch nicht von Kleister ist, in Ruhe gelassen.

Ja, meine theuerste Leidensgefährtin, das sind dunkle Schatten in der Theatersaison, aber neben all der Freude fallen sie doch nicht so sehr in's Gewicht und wie schon bemerk't, namentlich nicht gegenüber der Bildung, welche wir da einsaugen. Wenn ich mir denke, wie groß meine Fortschritte in dieser Beziehung sind, so zerfließt mein Herz in einer wahren Wonne und Sehnsucht. Das habe ich erst jüngst wieder erfahren. Es war am letzten „Stiftungsfest“, als mich der erste Liebhaber der Bühne direkt anrief: „Mein Fräulein, hören Sie, wie mein Herz für Sie schlägt!“ Bis in die Schläfen stieg mir das Blut und ich erwiederte ganz zaghaft: „Bitte, telephoniren Sie mir diese Schläge!“ Er nickte mir verständnissinnig zu und am folgenden Morgen erhalte ich ein Billet, in welchem es heißt: „Ihr feinen Anspielung kann ich nicht widerstehen!“ O Emerentia, seine Anspielung!

Du wirst wohl begreifen, daß ich Dir in Wahrheit ganz andere Recensionen schreiben werde und Du wirst es gewiß auch begreiflich finden, wenn ich Dir meine gegenwärtigen Kostümverhältnisse nicht näher schildere. Gegenüber dem Theater ist ja aller Flitter Nebensache, denn:

## ( Feuilleton. )

### Pomeranzia Liebermann an Emerentia Gleichschwer.

Meine innigst geliebte Freundin!

Das Theater ist wieder eröffnet! Kennst Du den ganzen Inhalt dieses herzerhebenden und erquickenden Jubelschreies? Siehst Du die ersten Helden und Liebhaber durch denselben hindurch? Summt es Dir nicht in den Ohren wie das säuselnde Pianississimo eines lyrischen Tenors, welcher erst 25 Jahre alt ist?

O Emerentia, Du hast kein Herz! Du schwimmst, wie der Dichter in seinem Liede so schön sagt, in dem Wasser umher, wie ein Elephant in der wüsten Sahara. Du ahnst nicht, wie unendlich bildend ein von schönen Künstlern dargestelltes Schauspiel ist, z. B. das herrliche: „Einer muß heirathen“ und dann vielleicht noch am gleichen Abend das düstende: „Sie hat ihr Herz entdeckt“. Da nützen alle „Rezepte gegen Schwiegermütter“ nichts, wenn einmal „Feuer in der Mädchenschule“ ausbricht. Alergerlich ist aber immerhin, daß sich „Haasemanns Töchter“ immer so breit machen und sogar Denjenigen verdrängen, der's versucht und „experimentirt“. Denke

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und lache mich wirklich halb tott  
Ob unfrer geliebten Waadtländer  
Bundesgerichtspala is noth.

Sie wissen nicht, wie sich geberden  
Und fassen einen Beschlüß,  
Der dann einer Wiedererwägung  
In kürzester Zeit weichen muß.

Ach Gott, es ist aber so schwierig!  
Wie zieht man sich da heraus?  
Sie wären wohl längstens einig,  
Handelt' sich's um ihr — Narrenhaus!



Der Nationalrath hat das Schweizervolk im vorigen Jahre 165,000 Franken gelöstet und soll im nächsten Jahre 174,500 Franken kosten. Da somit der steigende Nutzen, welchen der Nationalrath von der Gesetzgebung hat, bekannt ist, so würde es interessant sein, zu erfahren, welchen Schaden der Nationalrath haben würde, wenn er die Früchte seiner Tätigkeit selbst — bezahlen müßte.

### Sum 31. Oktober.

Heut' nützt kein Lied, das Thaten preist,  
Geschehen in gerechtem Grimme;  
Heut' heißt's nicht mehr: Wo ist der Geist?  
Nein! — Ist er auch bei Stimme?

### — Ladislaus an Stanislaus. —



Phon Wägen wäss ich eine grosse Freute hape. Die eerwürtigen Kartenhäuser Mönche, so den fürräumen Schnabs Schart-Möse in frommen Minuten bereuten, wollen hintersäfig werten in dem gozwolgefälligen Freiburg und besonderheitlich in Nohmong. Die alleinsehlig mach Ende Kirche muß dadurch eine felsenhaste Schütze belohnen, denn dieses Gödder-giträngig wird den Schypitruß ferdobeln bei den Ratenfahlen und Käzer und sie werten baldlichst einsäen, daß sie auf Apwagen und Schleuniger zur frohen Potschaft retur zurückgähren. Also willkoms den scharfrögen Phäder womit dich grüezt

Ladislaus.

Der ist ein Held der Freien,  
Der, wenn auch Ruhm ihn kränzt,  
Doch glänzt, sich dem zu weihen,  
Was kleidet und nicht glänzt.

Merkst Du Nichts von der Bildung? O, wie unglücklich bin ich, daß ich die Süßiten nicht wegnehmen kann und mich in dieser schönen Ausstattung und Dekoration auch Dir zeigen kann. Nicht wahr, Du verzeihst mir?

Wie balb, wie balb, so wird mein Name auch unter den Theaterschriftstellerinnen glänzen; Du glaubst nicht, wie ein Moser und ein Arrogne dafür begeistern; auch meine Konnaissances werden mir hiebei förderlich sein. Dente Dir den herrlichen Genus, wenn Dir ein Liebhaber mit Deinen eigenen gedichteten Monologen die Liebe erklärt. O, wenn ich nur mehr Zeit hätte! Aber bitte, verrate mich nicht, sonst werde ich sofort von allen Theaterdirektoren überschwemmt. Später mehr.

Ganz die Deinigte  
Pomeranzia.

Der Ständerath Gengel hat behauptet: „Wir sind ein freies Volk!“ Doch vergaß er den Zusatz: „So lange wir uns nicht — gengeln lassen!“

Warum gibt es im St. Gotthardt noch immer blähende Stellen?  
Antwort: Weil das Unternehmen viel an Unverbaulichkeit liebet.

Ehrlich. Das ist doch merkwürdig, der Bundesrath besteht aus sieben Mitgliedern und doch beschäftigt er sich nie —

Chrism. Nun, mit was denn?

Ehrlich. Mit Sieben und das wär doch wohl gethan.

Chrism. Einverstanden!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### — Briefkasten der Redaktion. —



E. R. i. G. Zum Polemisten fehlt uns Raum und Zeit, man lese aus den Bildern und Gedichten, wie wir über die Sache denken. Die Gegner der Todesstrafe könnten mit Recht vor der Verabsiedlung der Bundesverfassung warnen. Es hat nichts genützt. Der Marotte eines Ständerathes zu lieb machte man das erste Loch; ist das Verlangen von 55,000 Stimmberechtigten, welche in Wirklichkeit vielleicht 155,000 sind, weniger wahr? Tärtüffle-Arbeit! Art. 39 läßt uns fühl, aber die Revision von Art. 120 soll uns in Zukunft vor solchen Lustsürlingen der Bundesversammlung schützen. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Dieser Satz scheint sich allerdings nicht in allen Verfassungen zu finden, aber einmal wird er sich doch Durchbruch verschaffen! — Lerche. Alles Mühen umsonst; mit diesem Blatte wird die brieschidt Antwort eintreffen. —

i. Bl. „Für das Mezgen von Privatschulen“ empfiehlt sich M. Meßgermeister im Mattenhof. Der wird dort offenbar eine gute Kundskäme finden. — G. i. Bl. Mit bestem Dank verabschiedet; etwas schwierig zwar, aber es ging. — S. F. i. A. „Die eigentliche Sozialdemokratie ist die miträthene Tochter des Fortschritts und der religiösen Freiheit; bei ihrer Geburt figurirten die Roth und die Verdienstlosigkeit als Ammen.“ Ein hübscher Gedankenpähn. — J. A. i. S. Wir theilen Ihnen Unmuth über das schlechte Wetter, aber wir würden ihm doch etwas jorßtäglicher Verse widmen, um es zu verhindern. — E. W. i. L. Besten Dank, Kalender abgegangen. Die Idee soll später illustriert werden. — J. A. R. i. N. Der Sinn des Sprüchleins liegt zu tief; aber sonst sind uns „lustige Gedanken“ stets willkommen. — Z. Z. i. D. Wo sollten wir denn diese Wünschen hernehmen? — So wird's wohl auch gehen und auch der übrige Text dürfte ausrüsten. Immerhin besten Dank. — ? ? i. B. „Ein Mann religiöser Richtung sucht auf Weihnacht im „B. Int.“ einen Platz zu 4 bis 6 Kilben!“ Warum nicht eine mehr? Er würde eher reüffsieren. — Jobs. Diesmal kommen verschiedene graue Haare zum Vortheile. — H. B. i. O. W. Schon im letzten Briefkasten vollständige Antwort erhalten. — A. C. i. B. Das Gingefandte paßt besser für politische Blätter. — A. J. i. Cal. Mich. Besten Dank, Kalender an Sie abgegangen. Möge er Ihnen recht viel Freude machen. — N. N. Nicht im Lome, unsers Blattes. — Spatz. Futter erhalten? Wieder singen. — O. K. Nicht verboten, aber konfisziert. — S. i. Fr. So was ist nur dort möglich. — R. i. Düss. Freundlichen Dank für die wohlbewollte Aufnahme des Jünglings. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

### „Nebelpalter-Kalender“ für 1881.

Preis Fr. 1.

#### Inhalts-Verzeichniss.

Vollständiges Kalendarium. — Gruss. (Mit Illustration.) — Der Brand von Stoffelsdorf, eine Nihilistengeschichte. (Mit 6 Illustrationen.) — Die neue Erfindung. (Mit 3 Illustrationen.) — Glückliche Ehen. (Mit 2 Illustrationen.) — Ein Schwindler. (Mit Illustration.) Bruchstücke aus Nebelpalter's Konversations-Lexikon Anno 2881. (Mit 11 Illustrationen.) — Vom Rath der Sieben. — Professor Gscheidtli's Glaubensbekenntniss. (Mit Illustration.) — Nachgedanken eines Reingefallenen. (Mit Illustration.) — Das unglückselige Flötenpiel. (Mit 13 Illustrationen.) — Zwei Seiten. (Mit Illustration.) — Eisenbahndirektor und Journalist. (Mit Illustration.) — Hobelspähne. — Räthselhafte Inschrift. (Mit Illustration.) — Man muss sich zu helfen wissen. (Mit Illustration.) — Beim Banquier. — Die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug. (Mit Illustration.) — Illustrirte Klassiker. (Mit 3 Illustrationen.) — Auf der Promenade. (Mit Illustration.) — Schlechtes Gedächtniss. (Mit Illustration.) — Die Jass-karte. (Mit 9 Illustrationen.) — Der verhängnisvolle Glockenzug. (Mit 3 Illustrationen.) — Der Gescheidere. (Mit Illustration.) — Passion. (Mit Illustration.) — Gerechte Strafe. (Mit 3 Illustrationen.) — Armselig. (Mit Illustration.) — Nicht exakt. (Mit Illustration.) — Prophetisch. (Mit Illustration.) — Anekdoten und Miszellen. — Annoncen.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.